

Den artenreichen Laubwald fördern

Partner legen „Natur-Inseln“ in Stadt und Landkreis an – „Neuer Erlebnisraum“

Osnabrücker Land für Bundesweit einmalig ist das, was vier unterschiedliche Partner jetzt im Osnabrücker Land auf die Beine stellen wollen: die Schaffung von Inselartigen Flächen, auf dem sich die Natur mit leichter Schützenhilfe frei entfalten kann.

„Dynamik-Inseln“ lautet der wissenschaftlich angehauchte Begriff, den die Experten der Fachhochschule Osnabrück, der Bundesumweltstiftung, der Bristol-Stiftung (Zürich) und der Stiftung für Ornithologie und Naturschutz (SON) dafür verwenden. Aber keine Sorge: Auch wenn das Projekt auf den ersten Blick etwas sperrig daherkommt, die Methodik und die Zielsetzung sind sehr handfest.

„Im Kern wollen wir mit diesen Inseln den Arten- und den Naturschutz miteinander kombinieren und gleichzeitig einen neuen Erlebnisraum für den Menschen schaffen“, erklärte jetzt SON-Vorstandsmitglied Volker Tiemeyer während einer Präsentation in der Fachhochschule. Die Stiftung mit Sitz in Melle arbeitet mit einem dreiköpfigen Vorstand ehrenamtlich und hat erste Flächen im Wiehen-



DER NATUR wieder zu ihrem Recht verhelfen wollen Prof. Dr. Zucchi, Volker Tiemeyer und Paul Stegmann mit dem innovativen Projekt „Dynamik-Inseln“.

Foto: Christoph Franken

gebirge bei Melle und Bad Essen erworben. Dort soll die Natur wieder das Sagen haben. Im Rahmen des jetzt beschlossenen Modellvorhabens der drei Partner werden weitere Flächen im gesamten Osnabrücker Land dazukommen und als ökologisches Netzwerk untereinander verbunden werden.

Ziel sei es nicht nur, dort typische Arten wie beispielsweise den Kleiber zu fördern, sondern das Ökosystem Wald

insgesamt wieder herzustellen. Tiemeyer verwies darauf, dass zurzeit artenarme Nadelholzkulturen wie die Fichte den Wald des Osnabrücker Landes prägen. „Wir wollen wieder zurück zum artenreichen Laubwald mit umgestürzten Bäumen und hochaufragenden Wurzeltellern“, sagte er. Dort dürften Bäume auch wieder sterben und so zahlreichen Organismen als Nahrungsgrundlage dienen. So würde automatisch bei-

spielsweise der Kleiber als typischer Vertreter solcher Wälder gefördert. Fachleute rechnen in solchen naturbelassenen Wäldern mit einer Verdreifachung der Population. Übrigens: Der Kleiber wird 2006 der „Vogel des Jahres“.

Prof. Dr. Herbert Zucchi, Projektleiter Paul Stegmann und Tiemeyer wollen die Dynamikflächen miteinander vernetzen, als Forschungsgebiete auswerten und als wohnortnahe Erlebnisbereiche für Naturinteressierte zugänglich machen.

An diesem Punkt setzt die Bundesumweltstiftung an und fördert das aktive Umweltbildungsprogramm vor Ort. „Damit schaffen wir auch die Akzeptanz in der Bevölkerung für solche Flächen“, sagt Zucchi. Zunächst kümmern sich die Partner um eine Machbarkeitsstudie und den weiteren Erwerb oder die langfristige Anpachtung von geeigneten Wald- und Agrarflächen. „Wir wären froh, wenn wir innerhalb der nächsten zwei Jahre über 25 bis 50 solcher Dynamik-Flächen in Stadt und Landkreis Osnabrück verfügen könnten“, sind sich die Partner einig. Dann werde das Projekt auch Ergebnisse von nationaler Bedeutung hervorbringen.